

I. Der enthusiastische Glaubens-Stil (Matthäus Kapitel 17, Verse 1-9)

Friedrich Hegel sagte einmal: „In der Welt passiert nichts Großes ohne Leidenschaft“. Ob das auch für den Glauben gilt, einem enthusiastischen Glaubensstil nachzuspüren, dazu möchte dieser Impuls einladen.

1) Glaube hat einen übernatürlichen Ausdruck

Vor 4 Jahren haben wir in der Kapelle von St. Marien für Suchende einen Gottesdienst über Engel vorbereitet gehabt. Die Kapelle war brechend voll!

Für Christen mit einem enthusiastischen Glauben ist es normal, dass ihr Glaube sich übernatürliche ausdrückt. Bei ihnen ist der Glaube an die Gegenwart von Engeln und die Begegnung mit ihnen sehr präsent und prägend. Sie sind offen für das Übernatürliche, aber möchten auf möglichst natürliche Weise damit umgehen.

2) Sehnsucht nach dem „Mehr“

Immer wieder höre ich in der Einzelbegleitung von Menschen, dass sie den Wunsch haben nach „mehr“: mehr Leben, mehr Liebesfähigkeit, mehr Heilung, mehr von Gottes Geist, ja, auch „mehr“ von Gott im Sinne von mehr „Gotteserfahrung“.

Enthusiastisch Glaubende erleben viel von Gottes Gegenwart in ihrem Leben, aber doch sind sie gleichwohl niemals „zufrieden“, sondern weiter auf der Suche nach Gott. Sie sind oft auch Sucher im Glauben. So sagt doch schon Augustinus: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in Dir“. Darum ist Zufriedenheit auch keine Vokabel des enthusiastischen Stils.

3) Laut ist erlaubt

Vor einigen Jahren besuchte ich meinen Priesterfreund in Südafrika. Ich besuchte dort mit einem anderen Priester einen Gottesdienst in einem Township, ich war der einzige Weiße unter 1000 Schwarzen. Obwohl ich mit dem Priester eine halbe Stunde zu spät kam, hatte der Gottesdienst schon begonnen: eine Jugendband trommelte wilde Rhythmen, die Menge klatschte dazu und sang und das non stopp. Es hat mir sehr gefallen und doch – dachte ich, wer Glauben mit Stille gleichsetzt, wird hier Schwierigkeiten zu glauben haben.

Der enthusiastische Glaube ist gewiss kein leiser Stil. Ganze Lobpreisgottesdienste nähren diese Glaubensart, in dem sie ein Lied nach dem anderen singen und damit das Herz von Menschen öffnen können. Ein solcher Beter braucht sich auch nicht in eine meditative Haltung oder Stille bringen, um Gott nahe zu sein oder um für andere beten zu können.

4) Zeichen und Wunder – ein Gott, der handelt

Dem enthusiastischen Weg geht es um einen Gott, der handelt. Darum haben wir auch gerade ein „enthusiastisches“ Evangelium gehört: Gott setzt ein Zeichen auf dem Berg Tabor! Ein „Zeichen“ ist ein Fenster, durch das Licht aus einer anderen Wirklichkeit zu uns hereinkommt. Da, wo ein solches Zeichen geschieht, wie im heutigen Bibeltext, ist die Wand zwischen Diesseits und Jenseits durchscheinend geworden. Durch solche Erfahrungen sind enthusiastisch Glaubende feinfühlig dafür, dass Glaube nicht durch den Verstand möglich ist. Rousseau sagte einmal über Gott: „Je weniger ich ihn begreife, desto mehr bete ich ihn an!“. Dieser Aussage würden Enthusiasten im Glauben zustimmen.

5) Zusammenfassung:

Die Stärke dieser Glaubensart ist die Offenheit für das Übernatürliche. Im Neuen Testament ist Jesus als Wundertäter genauso präsent wie Jesus der Prediger. D.h. die Zukunft Gottes wirkt schon in die Gegenwart hinein!

Gott ist lebendig und aktiv. Für enthusiastische Christen geht es im Zentrum darum, Gottes Kraft zu erfahren. Ein Gott, der nicht sichtbar, spürbar handelt, ist für sie kein Gott mehr.

II) Gewinn durch den enthusiastischen Stil

Vielleicht denken Sie: „Sollen die doch derartig emotional leben. Zu mir passt das nicht.“

Trotzdem frage ich, was ist der Gewinn für eine Pfarrei durch solcher Art glaubende Menschen?

Erfahrungsgemäß beginnen viele jungen Christen mit einem enthusiastischen Glauben, bevor sie sich dann weiterentwickeln. Er ist also oft eine „Eingangstür“ zum Glauben: Die Chrisam-Messe in Hildesheim, die Kirchen- und Weltjugendtage sprechen diesen Glauben an.

Für alle anderen Gläubigen weist der enthusiastische Stil daraufhin, dass Glaube sich nicht allein im Kopf abspielt, sondern dass persönliche Erfahrung und mit Gefühlen glauben auch dazugehört.

III) Ergänzung des enthusiastischen Stils

Eine Gefährdung dieses Glaubensweges ist ein übertriebener Stellenwert menschlicher Gefühle. Besonders dann, wenn rational gleich mit ungeistlich gleichgesetzt wird. Hier tut das Gespräch mit Christen des rationalen Stils gut, weil es Erdung des Glaubens für den enthusiastischen Christen bedeutet.

Wenn ich selbst auch kein Vertreter dieses Stils bin, so habe ich doch derart von ihm gelernt, dass ich z.B. vor und nach Tauf-, Braut- und anderen Gesprächen um Gottes Beistand für mich und die betroffenen Menschen bitte.

Egal, ob sie sich bei diesem Stil etwas wieder gefunden haben oder nicht, wichtig ist bei all diesen Stilen, dass sich in ihnen eine geistliche Leidenschaft für Gott ausdrückt, nur eben je etwas anders. Und das wir möglichst viele davon hier in der Pfarrei brauchen, damit Gott lebendig unter uns erfahrbar werden kann. Amen.

Diakon Martin Blankenburg